

# Ein Leben für den Fußball

Andreas „Motte“ Gehrman gehört zum Trainerstab des Kreisoberligaaufstiegers Blau-Gelb Falkensee

Von Torsten Weigel

**Falkensee** – Er klickte in der 2. Bundesliga, war in der Oberliga ein gefragter Stürmer und schrieb zwei Bücher. Andreas Gehrman ist ein Vollblutfußballer, der Blau-Gelb Falkensee fortan mit Rat und Tat zur Seite stehen wird. Der 52-Jährige unterschrieb einen Einjahresvertrag beim Kreisoberligaaufsteiger und wird zusammen mit Ralf Kroke die erste Männermannschaft trainieren.

Unter seinem Spitznamen: „Motte“ ist Gehrman bis weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. „Hinter dem Namen verbirgt sich eine witzige Geschichte“, sagte der Falkenseer und erzählte von seiner Jugend. Damals kletterte Gehrman gerne auf hohe Bäume. Doch da es noch nie seine Stärke war, untätig herumzusitzen, fiel es ihm schwer, sich mit der schönen Aussicht zu begnügen. „Ich bin dann bis in die Wipfel geklettert und habe den Baum zum Schaukeln gebracht.“ Einmal ging das schief. Mit einem lauten Knacken brach der Ast ab und Gehrman stürzte Meter für Meter in Richtung des Erdbodens. „Dabei habe ich wie wild mit den Armen gerudert.“ Ein Nachbar habe das dramatische Schauspiel beobachtet und danach zu ihm gesagt: „Mensch, du sahst ja aus wie eine Motte.“ Motte. Das ist der Spitzname von Andreas Gehrman, den er mitt-

lerweile seit 47 Jahren trägt und der zu seinem Markenzeichen geworden ist.

Auf dem Fußballplatz war „Motte“ nie ein Brecher. Im Vergleich zu seinen Mitspielern war er oft kleiner und leichter. „Doch Kraft ist eben nicht alles.“ Mit seiner guten Ballbeherrschung und seinem Spielverständnis fiel Gehrman früh positiv auf. Bei Teutonia Spandau machte er die erste fußballerischen Schritte, mit Blau-Weiß Spandau wurde er in der C- und B-Jugend mehrfach Berliner Meister. Es folgte ein Auftritt beim SV Spandau, ehe die Karriere einen gewaltigen Schub machte: Mit den Reinickendorfer Füchsen spielte er als Halbprofi in der Oberliga und reifte zu einem gefragten Stürmer heran. Sportlich gesehen ging es auf den Höhepunkt zu, denn beim SC Charlottenburg bekam Gehrman auch einige Einsätze in der 2. Bundesliga. „Leider war zu viel Geld im Spiel“, bemerkte Gehrman, der sich in dieser Zeit menschlich gesehen

daneben benommen habe. 10.000 DM war „Mottes“ Spielerpass im Jahr 1984 wert. „Für damalige Verhältnisse war das ein riesen Haufen Geld.“ Gehrman war weit über die Berliner Grenzen hinaus bekannt und mauserte sich zu einem begehrten Stürmer.

So kam es auch, dass ihn der Berliner Verein Blau-Gelb 90 mit „einer riesen Stange Geld“ locken wollte. Doch

Gehrman lehnte ab. „Das waren Scheinverträge und wer weiß, wohin sie mich dann verkauft hätten.“

Er bezeichnete den Fußball zur damaligen Zeit als „mo-

dernen Sklavenhandel“ und nahm Abschied vom Leistungssport. „Eine schwere Entscheidung, die ich im Nachhinein phasenweise bereut habe.“

Fortan konzentrierte sich Gehrman, der als Jugendlicher bereits eine Ausbildung zum Mechatroniker absolviert hatte, auf seine Karriere bei der Berliner Feuerwehr. „Ich habe immer schon Ausbildung und Sport auf hohem Niveau zweigleisig betrieben“, sagte Gehrman und ergänzte: „Dafür hat mein Papa gesorgt. Ich bin ihm sehr dankbar dafür.“

Ein letzter Versuch, noch einmal in der Oberliga anzugreifen, schlug fehl. Es kommt sogar so weit, dass Gehrman zehn Jahre lang überhaupt keinen Fußballplatz mehr betritt. Es sind private Enttäuschungen und später ein Dienstanfall („meine Halswirbelsäule war schwer beschädigt“), die den ehrgeizigen Fußballer jäh ausbremsen. „Das war eine harte Phase.“ In diesem Lebensabschnitt zeigte sich einmal mehr die Kämpfernatur des Vollblutspielers. „Aufgeben kam für mich noch nie in Frage.“

Tagtäglich quälte er sich beim Training, um seine Halswirbelsäule wieder beweglich zu machen. Dazu schrieb er zwei Bücher („Ich wollte mir das von der Seele schreiben.“) und suchte nach neuen Herausforderungen. Die fand er schließlich bei den Fuß-

## Andreas Gehrman

**Geboren am 4. November 1962** in Berlin Spandau, wohnhaft in Falkensee

**Berufe:** Erst Mechatroniker, später Rettungsassistent bei der Berliner Feuerwehr (bis 2007). Danach Pensionär und Schriftsteller.

**Vereine als Spieler:** Teutonia Spandau, Blau-Weiß Spandau, Spandauer SV (alles Stationen als Jugendspieler), Reinickendorfer Füchse (Oberliga), SC Charlottenburg (Oberliga und 2. Bundesliga), SC Staaken (Landesliga), Spandauer BC (Oberliga)

ballern von Blau-Gelb Falkensee. Ab 2008 trainierte Gehrman für 2,5 Jahre die Frauen des Vereins. „Das war eine tolle Zeit und ich bin den Mädels sehr dankbar.“ Sie hätten mit dazu beigetragen, dass „Motte“ seine schweren Jahre endgültig hinter sich ließ. Aus Dankbarkeit entstand ein „emotionales Band“ zu Blau-Gelb Falkensee. Eine Verbindung, die bis heute Bestand hat und dazu führte, das „Motte“ ins Trainerteam der ersten Männermannschaft eingestiegen ist. „Wir wollen besser werden und besseren Fußball spielen.“

Wohin die Reise den 52-Jährigen führt, ist offen. Die Trainertätigkeit in Falkensee könnte der Beginn einer neuen Karriere sein. „Das ist durchaus möglich. Wer mich kennt der weiß, das ich keine halben Sachen mache.“ Doch erst einmal wird „Motte“ sein Wissen an die Blau-Gelben Kicker weitergeben. Mit seiner Lebenserfahrung und seinem Fachwissen ist er eine größere Bereicherung für das Kreisoberligateam.

Welt offen und bodenständig: Andreas Gehrman legt großen Wert auf das gesprochene Wort und auf Ehrlichkeit.

